DIE open access

weiter bilden
DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung

BEITRAG

Evidenz zur Wirksamkeit von Sprachkursen für Geflüchtete in Deutschland

Arbeitsmarktintegration durch Sprachförderung

MORITZ MARBACH • EHSAN VALLIZADEH • NIKLAS HARDER • DOMINIK HANGARTNER • JENS HAINMUELLER

Sprachkompetenz gilt als zentrale Voraussetzung für eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt. In einem empirischen Forschungsprojekt wurde die Wirkung regulärer Integrationskurse sowie der im Jahr 2015 von der Bundesagentur für Arbeit (BA) kurzfristig eingeführten Deutsch-Einstiegskurse untersucht. Die Ergebnisse zeigen: Während Teilnehmende der regulären Integrationskurse signifikant häufiger eine Beschäftigung aufnahmen als vergleichbare Nichtteilnehmende, ließ sich für die Deutsch-Einstiegskurse kein positiver Effekt auf die Arbeitsmarktintegration nachweisen.

Für Zugewanderte stellt Erwerbstätigkeit eine zentrale Voraussetzung für gesellschaftliche Integration und ökonomische Selbstständigkeit dar. Der Zugang zum Arbeitsmarkt ist in der Regel an grundlegende Deutschkenntnisse gebunden – selbst in Tätigkeitsfeldern mit niedrigen Qualifikationsanforderungen erweisen sich unzureichende Sprachkenntnisse als wesentliche Integrationsbarriere (Degler & Liebig, 2017). Um dieser Herausforderung zu begegnen, werden in Deutschland Integrationskurse angeboten, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanziell gefördert und von verschiedenen Trägern durchgeführt werden.

Im Zuge der stark gestiegenen Flüchtlingszahlen im Jahr 2015 stießen die regulären Kurskapazitäten rasch an ihre Grenzen. Als Reaktion initiierte die Bundesagentur für Arbeit (BA) ein kurzfristiges Soforthilfeprogramm: einen niedrigschwelligen Deutsch-Einstiegskurs für Geflüchtete aus Syrien, Irak, Iran und Eritrea. Mit rund 230.000 Teilnehmenden – etwa 38 Prozent der 2015 eingereisten Geflüchteten – erreichte das Programm eine beachtliche Reichweite. Ob und in welchem Ausmaß diese Sprachkurse tatsächlich die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten erleichterten, blieb jedoch bislang unklar. Zur Beantwortung dieser Frage wurde eine empirische Untersuchung durchgeführt, basierend auf der Verknüpfung von Daten aus den »Integrierten Erwerbsbiografien« des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Marbach et al., 2025). Die zentralen Ergebnisse dieser Analyse werden im Folgenden vorgestellt.[1]

Sprache und Arbeit: Schlüssel zum Start in ein neues Leben

Viele OECD-Länder investieren in frühzeitige Sprachförderung, um die Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten zu erleichtern. Davon profitieren sowohl die Zugewanderten selbst – etwa durch höhere Beschäftigungschancen – als auch die Aufnahmegesellschaften in Form einer besseren Nutzung

1 Dieser Beitrag ist die überarbeitete und erweiterte Fassung eines Policy Briefs des Immigration Policy Lab: https://immigrationlab.org/content/uploads/2025/01/Germany-NU-Intro_Language-Program-Research-Brief-Dec.pdf

AUSGABE 2 — 2025 19

Moritz Marbach (corresponding author: m.marbach@ucl.ac.uk) et al.

Arbeitsmarktintegration durch Sprachförderung

weiter bilden. DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 32 (2)
Seiten: 19–22
Erschienen: Juli (Bielefeld: wbv Publikation) Erschienen Open Access: 04. August 2025 (Bonn: DIE) Zeitschriftenaufsatz
deutsch

Zitierempfehlung
Marbach, M. et al. (2025). Arbeitsmarktintegration durch Sprachförderung. weiter bilden. DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 32 (2), 19–22.
http://www.die-bonn.de/id/42293

Lizenz
CC-Lizenz BY-SA 3.0/4.0 deutsch

Identifier
http://www.die-bonn.de/id/42293

Reviewstatus
offene Begutachtung durch einen Fachbeirat

Schlagwörter

Weiterbildung, Wirkung, Bildungsforschung, Weiterbildungsangebot, Berufliche Integration, Eingliederung, Sprachkurs, Zuwanderer, Effektivität, Arbeitsmarkt, Lernerfolg, Messung

Leibniz Gemeinschaft

Evidenz zur Wirksamkeit von Sprachkursen für Geflüchtete in Deutschland

Arbeitsmarktintegration durch Sprachförderung

MORITZ MARBACH • EHSAN VALLIZADEH • NIKLAS HARDER • DOMINIK HANGARTNER • JENS HAINMUELLER

Sprachkompetenz gilt als zentrale Voraussetzung für eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt. In einem empirischen Forschungsprojekt wurde die Wirkung regulärer Integrationskurse sowie der im Jahr 2015 von der Bundesagentur für Arbeit (BA) kurzfristig eingeführten Deutsch-Einstiegskurse untersucht. Die Ergebnisse zeigen: Während Teilnehmende der regulären Integrationskurse signifikant häufiger eine Beschäftigung aufnahmen als vergleichbare Nichtteilnehmende, ließ sich für die Deutsch-Einstiegskurse kein positiver Effekt auf die Arbeitsmarktintegration nachweisen.

Für Zugewanderte stellt Erwerbstätigkeit eine zentrale Voraussetzung für gesellschaftliche Integration und ökonomische Selbstständigkeit dar. Der Zugang zum Arbeitsmarkt ist in der Regel an grundlegende Deutschkenntnisse gebunden – selbst in Tätigkeitsfeldern mit niedrigen Qualifikationsanforderungen erweisen sich unzureichende Sprachkenntnisse als wesentliche Integrationsbarriere (Degler & Liebig, 2017). Um dieser Herausforderung zu begegnen, werden in Deutschland Integrationskurse angeboten, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) finanziell gefördert und von verschiedenen Trägern durchgeführt werden.

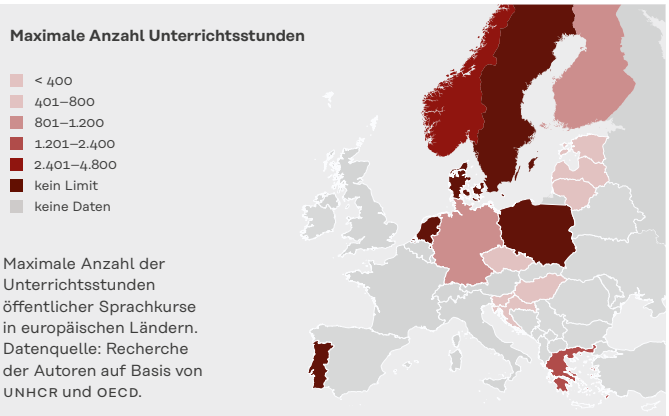
Im Zuge der stark gestiegenen Flüchtlingszahlen im Jahr 2015 stießen die regulären Kurskapazitäten rasch an ihre Grenzen. Als Reaktion initiierte die Bundesagentur für Arbeit (BA) ein kurzfristiges Soforthilfeprogramm: einen niedrigschwelligen Deutsch-Einstiegskurs für Geflüchtete aus Syrien, Irak, Iran und Eritrea. Mit rund 230.000 Teilnehmenden – etwa 38 Prozent der 2015 eingereisten Geflüchteten – erreichte das Programm eine beachtliche Reichweite. Ob und in welchem Ausmaß diese Sprachkurse tatsächlich die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten erleichterten, blieb jedoch bislang unklar. Zur Beantwortung dieser Frage wurde eine empirische Untersuchung durchgeführt, basierend auf der Verknüpfung von Daten aus den »Integrierten Erwerbsbiografien« des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Marbach et al., 2025). Die zentralen Ergebnisse dieser Analyse werden im Folgenden vorgestellt.[1]

Sprache und Arbeit: Schlüssel zum Start in ein neues Leben

Viele OECD-Länder investieren in frühzeitige Sprachförderung, um die Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten zu erleichtern. Davon profitieren sowohl die Zugewanderten selbst – etwa durch höhere Beschäftigungschancen – als auch die Aufnahmegesellschaften in Form einer besseren Nutzung

1 Dieser Beitrag ist die überarbeitete und erweiterte Fassung eines Policy Briefs des Immigration Policy Lab: https://immigrationlab.org/content/uploads/2024/11/Germany-Ad-Hoc-Language-Program-Research-Brief-De.pdf.

ABB. 1: Kurslänge öffentlicher Sprachprogramme in Europa (2017)



Maximale Anzahl der Unterrichtsstunden öffentlicher Sprachkurse in europäischen Ländern. Datenquelle: Recherche der Autoren auf Basis von UNHCR und OECD.

QUELLE: https://immigrationlab.org/content/uploads/2024/11/Germany-Ad-Hoc-Language-Program-Research-Brief-De.pdf

vorhandener Arbeitskräftepotenziale. Im Unterschied zu anderen Migrantengruppen kommen Geflüchtete häufig unvorbereitet und ungeplant in ein Aufnahmeland. Entsprechend fehlt es ihnen oft an arbeitsmarktrelevanten Netzwerken, an Nachweisen formaler Qualifikationen und an Kenntnissen der Landessprache. Ohne gezielte Integrationsmaßnahmen besteht das Risiko langfristiger Arbeitslosigkeit, selbst mehrere Jahre nach der Ankunft (Cheng et al., 2021). Vor diesem Hintergrund kommt arbeitsmarktbezogenen Sprachkursen für Geflüchtete eine besondere Bedeutung zu (u.a. Chiswick & Miller, 1995).

Zwischen 2015 und 2017, als die Zahl der neu angekommenen Geflüchteten in Europa einen Höhepunkt erreichte, boten fast alle OECD-Länder Sprachkurse für Geflüchtete an. Die Ansätze unterschieden sich jedoch erheblich in Umfang und Ausgestaltung: Die angebotene Unterrichtszeit reichte von lediglich 70 Stunden in Kroatien bis zu über 4.800 Stunden in Dänemark, Norwegen und Schweden (→ Abb. 1). Unterschiede bestanden auch hinsichtlich des Einsatzes standardisierter Lehrpläne, der Vergabe zertifizierter Abschlüsse sowie der Regulierung und Qualitätssicherung der Kursanbieter (Konle-Seidl, 2018; OECD, 2016).

Zwei Wege zur frühen Sprachförderung

Asylsuchende, die 2015 nach Deutschland einreisten, konnten grundsätzlich eines von zwei öffentlich geförderten Sprachförderprogrammen in Anspruch nehmen: entweder die seit 2005 etablierten Integrationskurse des BAMF oder die 2015 von der BA kurzfristig eingeführten Deutsch-Einstiegskurse. Letztere standen ausschließlich Geflüchteten aus Syrien, Irak, Iran oder Eritrea offen, sofern sie bis zum 31. Dezember 2015 nach Deutschland eingereist waren. Der Zugang zu diesen Kursen war zeitlich streng befristet – ein Kursbeginn war nur im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2015 möglich. Rund 38 Prozent der potenziell teilnahmeberechtigten Personen nahmen an einem Deutsch-Einstiegskurs teil (→ Abb. 2).

Die beiden Kurse unterscheiden sich deutlich in Umfang, Struktur und Zielerreichung. Die regulären Integrationskurse umfassen bis zu 600 Unterrichtsstunden, basieren auf einem standardisierten Lehrplan und schließen mit einer Sprachprüfung ab, deren Zertifikat als offizieller Nachweis gegenüber Arbeitgebern dient. Die von der BA angebotenen Deutsch-Einstiegskurse waren dagegen deutlich kürzer – sie umfassten lediglich 320 Unterrichtseinheiten – und verzichteten sowohl auf einen einheitlichen Lehrplan als auch auf eine abschließende Zertifizierung. Trotz dieser Unterschiede verfolgten beide Programme dasselbe übergeordnete Ziel: die Förderung der Arbeitsmarktintegration Geflüchteter (BAMF, 2015).

ABB. 2: Ankünfte von Geflüchteten und Einschreibung in Sprachkurse zwischen 2015 und 2017

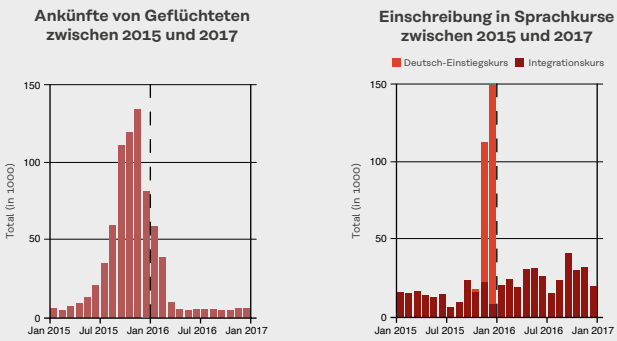


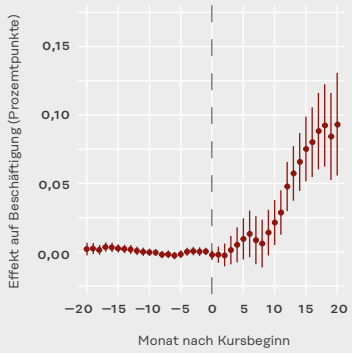
Abbildung A zeigt die Anzahl der registrierten Ankünfte von Geflüchteten aus Syrien, Irak, Iran und Eritrea im EASY-System (Erstverteilung der Asylbegehrenden-System). **Abbildung B** zeigt die Anzahl der Geflüchteten nach Registrierungsdatum, die zwischen Januar 2015 und Januar 2017 einen Deutsch-Einstiegskurs (orange) begonnen haben. Die vertikal gestrichelte Linie zeigt den letzten möglichen Termin zur Anmeldung für einen Deutsch-Einstiegskurs (31. Dezember 2015). Zum Vergleich zeigt die Grafik auch die Gesamtzahl der Geflüchteten, die einen Integrationskurs im gleichen Zeitraum begonnen haben (rote Balken). Die Teilnehmerzahlen für die letzten sechs Monate wurden auf der Grundlage der Gesamtzahl der begonnenen Kurse durch die Forscher geschätzt. Datenquellen: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und Bundesagentur für Arbeit.

QUELLE: https://immigrationlab.org/content/uploads/2024/11/Germany-Ad-Hoc-Language-Program-Research-Brief-De.pdf

Erfolg der Integrationskurse, begrenzte Wirkung der Deutsch-Einstiegskurse

Um die Auswirkungen des kurzfristig eingeführten Deutsch-Einstiegskurses auf die Beschäftigung zu untersuchen, verknüpften wir Daten aus den »Integrierten Erwerbsbiografien« (IEB) mit soziodemografischen und migrationsbezogenen Daten. Die Analyse basiert auf Geflüchteten aus Syrien, Irak,

ABB. 3: Auswirkungen eines Integrationskurses auf die Beschäftigung von Geflüchteten



Wirkung der »Integrationskurse« auf Grundlage eines **difference-in-differences imputation estimator mit interactive fixed effects.** Die Beschäftigungsquoten beginnen vier Monate nach Beginn des sechsmonatigen Kurses zu steigen und erreichen ihren Höhepunkt am Ende des Beobachtungszeitraums nach fast 2 Jahren.

QUELLE: https://immigrationlab.org/content/uploads/2024/11/Germany-Ad-Hoc-Language-Program-Research-Brief-De.pdf

Iran und Eritrea, die zwischen Juni 2015 und Juni 2016 nach Deutschland einreisten. Anhand dieser Daten beobachteten wir die Erwerbsbiografien der Geflüchteten seit ihrer Ankunft in Deutschland und über einen Zeitraum von fast zwei Jahren.

Da ausschließlich Geflüchtete, die ihren Asylantrag bis zum 31. Dezember 2015 gestellt hatten, teilnahmeberechtigt waren, wurde dieser Stichtag als quasi-experimentelle Abgrenzung genutzt. Durch den Vergleich der Erwerbsverläufe von Personen, die knapp vor bzw. nach diesem Stichtag eintrafen, konnte der kausale Effekt der Kursteilnahme isoliert untersucht werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass der Deutsch-Einstiegskurs keinen signifikanten Einfluss auf die Beschäftigungswahrscheinlichkeit der zur Teilnahme berechtigten Geflüchteten hatte – weder 7, 12, 17 noch 22 Monate nach ihrer Ankunft. Dies gilt unabhängig von Schulbildung, Geschlecht oder dem Bundesland, in dem sie lebten.

Dieser Befund wirft zentrale Anschlussfragen auf: Warum ließ sich durch die Teilnahme am Deutsch-Einstiegskurs keine Verbesserung der Arbeitsmarktchancen nachweisen? Und erzielten Geflüchtete, die an einem regulären Integrationskurs teilnahmen, bessere Integrationsergebnisse? Weitere empirische Analysen liefern hierzu aufschlussreiche Erkenntnisse.

Zur Abschätzung der Wirkung regulärer Integrationskurse auf die Arbeitsmarktintegration wurden die zeitlichen Verläufe der Beschäftigungswahrscheinlichkeit von Geflüchteten verglichen, die an einem Integrationskurs teilgenommen hatten, mit denen einer Vergleichsgruppe, die zum selben Zeitpunkt (noch) keine Kursteilnahme aufwies. Die Analyse zeigt: Geflüchtete, die an einem Integrationskurs teilnahmen, hatten im Anschluss eine signifikant höhere Wahrscheinlichkeit, eine Beschäftigung aufzunehmen. Relativ zu den Nicht-Teilnehmenden steigt die Beschäftigungswahrscheinlichkeit der Teilnehmer etwa vier Monate nach Beginn eines Integrationskurses an und erreicht nach 18 Monaten ihren Höhepunkt (→ Abb. 3). Ein Jahr nach Beginn eines typischerweise sechsmonatigen Integrationskurses war die Beschäftigungswahrscheinlichkeit unter teilnehmenden Geflüchteten bereits um 4,4 Prozentpunkte höher im Vergleich zu Geflüchteten, die zu diesem Zeitpunkt (noch) nicht an einem Integrationskurs teilgenommen hatten.

Integration: Zwischen Dringlichkeit und Wirksamkeit

Die arbeitsmarktliche Integration von Zugewanderten – insbesondere von Geflüchteten – bleibt eine zentrale politische und gesellschaftliche Herausforderung. Humanitäre Krisen wie der Krieg in der Ukraine verdeutlichen, wie schnell integrationspolitischer Handlungsbedarf entstehen kann. Ohne fundierte Erkenntnisse zur Wirksamkeit einzelner Maßnahmen besteht die Gefahr, dass die Politik in kurzfristige, aber strukturell wenig nachhaltige Programme mündet.

Auch wenn in dieser Analyse lediglich die Arbeitsmarktwirkung von Sprach- und Integrationskursen betrachtet wurde, lässt sich festhalten: Kurzfristig eingeführte Deutsch-Einstiegskurse verfehlten die angestrebte Wirkung hinsichtlich der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten. Im Gegensatz dazu zeigten die etablierten Integrationskurse eine deutlich positivere Beschäftigungsentwicklung – trotz zunächst begrenzter Teilnehmerzahlen. Ohne randomisierte Untersuchungen der einzelnen Unterschiede beider Programme ist es schwierig, deren jeweiligen Beitrag zur Gesamtwirkung zu bestimmen. Dennoch weisen die Programme substanzielle Unterschiede auf, die nachweislich relevant für ihre Effektivität sind – darunter insbesondere die Kursdauer (Rolstad et al., 2005), die Möglichkeit eines zertifizierten Abschlusses (u.a. Brücker et al., 2021) sowie die Zusammensetzung der Teilnehmergruppen (Sprietsma & Pfeil, 2015).

Obwohl sich beide Programme hinsichtlich der maximalen Klassengröße kaum unterschieden, wies das reguläre Integrationskursangebot des BAMF im Vergleich zum ad-hoc eingeführten Deutsch-Einstiegskurs erhebliche qualitative und quantitative Vorteile auf: Es umfasste mit bis zu 600 Unterrichtseinheiten nahezu doppelt so viele Stunden wie das ad-hoc-Programm (320 Stunden), folgte einem standardisierten Lehrplan, unterlag klaren Vorgaben für die Trägerorganisationen und schloss mit einem anerkannten Sprachzertifikat ab, das als Nachweis gegenüber Arbeitgebern genutzt werden konnte. All diese strukturellen Merkmale fehlten im Deutsch-Einstiegskurs.

Vor dem Hintergrund dieser Unterschiede liegt die Vermutung nahe, dass das ad-hoc-Programm in Bezug sowohl auf die

Qualität als auch auf den Umfang des Sprachunterrichts nicht ausreichte, um das für eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration notwendige Sprachniveau zu vermitteln. Eine alternative Erklärung ist, dass Teilnehmende durchaus Fortschritte im Spracherwerb erzielten, diese jedoch mangels zertifizierter Nachweise gegenüber potenziellen Arbeitgebern nicht glaubhaft belegen konnten. Künftige Forschung sollte die relative Bedeutung dieser und weiterer Programmeigenschaften systematisch untersuchen, um evidenzbasierte Grundlagen für die Ausgestaltung zukünftiger Integrationsmaßnahmen zu schaffen.

Die Ergebnisse der Studie liefern bereits jetzt wertvolle Anhaltspunkte für den künftigen Umgang mit vergleichbaren Herausforderungen. Sie belegen, dass die bestehenden Integrationskurse einen nachweisbaren Beitrag zur Arbeitsmarktintegration leisten. Vor diesem Hintergrund erscheint es aus politikpraktischer Sicht sinnvoller, etablierte und wirksame Strukturen frühzeitig auszubauen, statt in Krisensituationen ad hoc neue Programme zu entwickeln, deren Effektivität ungewiss ist.

PROF. DR. MORITZ MARBACH

ist Associate Professor am Department of Political Science des University College London.

m.marbach@ucl.ac.uk

DR. EHSAN VALLIZADEH

ist Referent bei der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

DR. NIKLAS HARDER

ist Co-Leiter der Abteilung Integration am Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung DEZIM e. V.

PROF. DR. DOMINIK HANGARTNER

ist Professor für Public Policy an der ETH Zürich.

PROF. DR. JENS HAINMUELLER

ist Kimberly Glenn Professor und Professor für Politikwissenschaft an der Stanford University.

BAMF – Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2015). *Konzept für einen bundesweiten Integrationskurs: Überarbeitete Neuauflage – April 2015.* Nürnberg: BAMF.

Brücker, H., Glitz, A., Lerche, A., & Romiti, A. (2021). Occupational recognition and immigrant labor market outcomes. *Journal of Labor Economics,* 39(2), 497–525.

Cheng, Z., Wang, B. Z., & Taksa, L. (2021). Labour force participation and employment of humanitarian migrants: Evidence from the building a new life in Australia longitudinal data. *Journal of Business Ethics,* 168(4), 697–720. https://doi.org/10.1007/s10551-019-04179-8

Chiswick, B. R., & Miller, P. W. (1995). The endogeneity between language and earnings: International analyses. *Journal of Labor Economics,* 13(2), 246–288.

Degler, E., & Liebig, T. (2017). *Finding their way. Labour market integration of refugees in Germany.* Paris: OECD. https://doi.org/10.1787/14947519-en

Konle-Seidl, R. (2018). *Integration of refugees in Austria, Germany and Sweden: Comparative analysis. Brüssel: Europäisches Parlament.* www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2018/614200/IPOL_STU(2018)614200_EN.pdf

Marbach, M., Vallizadeh, E., Harder, N., Hangartner, D. & Hainmueller, J. (2025). Does ad hoc language training improve the economic integration of refugees? Evidence from Germany's response to the Syrian refugee crisis. *Journal of the Royal Statistical Society Series A: Statistics in Society,* qnae106. https://doi.org/10.1093/jrsssa/qnae106

OECD (2016). *Making integration work: Humanitarian migrants.* Paris: OECD Publishing. https://doi.org/10.1787/9789264251236-en

Rolstad, K., Mahoney, K., & Glass, G. V. (2005). The big picture: A meta-analysis of program effectiveness research on English language learners. *Educational Policy, 19*(4), 572–594. https://doi.org/10.1177/0895904805278067

Sprietsma, M., & Pfeil, L. (2015). Peer effects in language training for migrants. *Discussion Paper 15–033,* ZEW – Centre for European Economic Research. https://ftp.zew.de/pub/zew-docs/dp/dp15033.pdf